

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger | Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein- monatlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Sonntags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Einzelhändler und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus- schließlich Postgebühr. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag
3
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsbewilligung wird hinfort bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigenannahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird untlücht berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 79 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Die deutschen Tagesberichte.

Das Ende der russischen Offensive.

Ueber 500 000 Mann am Kampfe beteiligt.
Mindestens 140 000 Mann Verluste.

Großes Hauptquartier, 1. April. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Rone entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisne-Front unter wirksames Feuer.

In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Laon und bei Mogeville (in der Woivre) in unseren Linien, je eins bei Bille-aux-Bois und südlich von Haucourt dicht hinter der feindlichen Front.

Der französische Flugplatz Rosnan (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zu- nächst erschöpft hat, der mit dreißig Divisionen, gleich über hunderttausend Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeres- gruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorge- trieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt.

Weder große Zweck mit den Angriffen angestrebt wer- den sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkom- mandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537:

„Russen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vor- marsch des Feindes aufgehalten und, nachdem Ihr ihn im Bezirk des Durchbruchs bei Molodetschno aufgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen.

Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr morgen an diese Eure Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Ergebenheit gegen den Zaren und an Eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und Eure unter dem Joch des Feindes seufzenden Brüder be- freien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!
General-Adjutant: gez. Ewert.

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erstaun- lich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit be- gonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tag zum andern durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierig- keiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Füh- rung als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der An- griffe von amtlicher russischer Seite lediglich mit dem Wit- terungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der ausgeweichte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlage be- teiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf minde- stens einhundertvierzigtausend Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht im Sumpf, sondern im Sumpf und Blut erstickt ist.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Fortschritte bei Baur.

Ueber 700 Gefangene. — Erfolgreiche
Luftkämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 2. April. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Ar- tillerievorbereitung angeführter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschädigung von Belheniville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste; drei Frauen und ein Kind wurden ge- tötet, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschlusse an die am 30. März genommenen Stel- lungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Haucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feinde gesäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Pflanzungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Baur gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Mor- gen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abge- sehen von sehr schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unverwundeten Ge- fangenen elf Offiziere, siebenhundertzwanzig Mann in deut- scher Hand lassen müssen und fünf Maschinengewehre ver- loren.

Die beiderseits sehr lebhaftes Fliegertätigkeit hat zu zahl- reichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer vier jenseits unserer Front heruntergeholten feindlichen Flug- zeugen wurde bei Kollebeke (nordwestlich von Werwica) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen ge- fangen genommen sind. Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte gegnerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außer- dem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombles-en-Argonne (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (östlich von Belfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist allgemein unverändert.

An der Front östlich von Baranowitschi war die Gefechts- tätigkeit reger als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Wien, 1. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Dnla nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Dedungen ein, zerstörten die Hindernisse und lehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück. Südöstlich von Siemifowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Front- breite von 1000 Schritt auf Sturmbreite vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Tolmeiner Bräudkopf, im Fella-Abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Geschützkämpfen. Italienische An- griffe gegen das Frontstück zwischen dem Großen und Kleinen Pal und bei Schluderbach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 2. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
2. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Abels- berg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere ver- wundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Luftkrieg.

Erfolgreicher Luftangriff auf London
und die englische Südostküste.

„L 15“ nicht zurückgekehrt.

Berlin, 1. April. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Luftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südostküste angegriffen.

Die City von London zwischen London und Towerbrücke, die London-Docks und der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrie-Anlagen bei En- field und die Sprengstoff-Fabriken bei Walthamabbe — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vor- her eine Batterie bei Stowmerlai — nordwestlich von Har- witz — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenan- lagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Die An- griffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz über- aus heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15“ zurückgekehrt. „L 15“ ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser nieder- gehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nach- forschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der englische Bericht.

London, 1. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Amtlich wird gemeldet: Über den östlichen Grasschaften Englands fand ein Zeppelinraid statt. Man glaubt, daß fünf Zepe- line, zu verschiedenen Stunden, über gewisse Punkte flogen, 90 Bomben wurden abgeworfen. Man kennt die Höhe des Schadens nicht. Ferner berichtet man, daß Lenkballons die Nordostküste überflogen haben. Wegen der Telegraphen- störung infolge des jüngsten Sturmes ist es noch nicht mög- lich gewesen, die Opfer und Schäden genau festzustellen. Bis jetzt sind 28 Tote und 44 Verletzte gemeldet worden.

Die Mannschaft des „L 15“ gefangen.

London, 1. April. (W. B.) Nach einer amtlichen Reuter- meldung ist ein beschädigtes Zeppelinluftschiff in der letzten Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Be- satzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen ge- nommen worden, das Luftschiff ist gesunken.

Die Rettung der Ueberlebenden des „L 15“.

London, 2. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Verdienst für die Rettung der Ueberlebenden des „L 15“ gebührt dem Fischdampfer „Olivine“ unter dem Befehl des Leutnants Markinich von der königlichen Marine- reserve, das Verdienst des Herunterholens des Luftschiffes einer Landbatterie der östlichen Grasschaften. Es war ein Glück für den Zeppelin, daß er in der breiten Themsemün- dung herunter kam, denn von dem Anonenseuer war die Hülle zerrissen, die Gondeln waren von Schrapnellkugeln durchsiebt. Einige der Besatzung waren schwer verwundet. Der deutsche Befehlshaber hatte genügend Vertrauen zu der Menschlichkeit der britischen Seeleute, um drahtlose Not- signale auszusenden. Ein Rattose, der Augenzeuge des Niedergehens des Luftschiffes war, sagt, daß das Luftschiff wie ein kranker Vogel heruntergekommen sei, beide Enden gleich flügel herabhängend. Die See war glatt, die Nacht

Klar, wenn auch dunkel, sodas der Fischdampfer sowohl die Verwundeten wie die Unverwundeten an Bord nehmen konnte. Die „Olivine“ besetzte dann ein Tau an dem Luftschiff und versuchte nun, die Brise in den Hafen zu schleppen. Das war aber sehr schwierig, weil das Luftschiff tatsächlich entzwei gebrochen war; beide Enden ragten in die Luft, während die Mitte in das Wasser nieder sank. Nach zwei Meilen Schleppens sank der Zeppelin. Die „Olivine“ brachte dann die Gefangenen auf einen Zerstörer, der sie nach Chatham führte, wo die Verwundeten in ein Krankenhaus gebracht wurden.

Ein neuer Luftangriff auf Englands Ostküste.

Berlin, 2. April. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marineluftschiff-Angriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses, sowie die Hafenanlagen bei Middlesborough und Sunderland wurden 1 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschießung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Seekrieg.

Ein englischer Panzerkreuzer gesunken.

Köln, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Nach glaubwürdigen Nachrichten ist Mitte Februar westlich der Orken-Insel ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Es soll sich um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln.

Der Panzerkreuzer „Donegal“ ist 1902 vom Stapel gelassen und verdrängte einen Raumbau von 9 950 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 34,3 Seemeilen in der Stunde, die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 135 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter.

Die Vorgänge in Holland.

Vorsichtsmaßnahmen der Regierung.

Amsterdam, 1. April. (W. B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ stellt in einem Bulletin über die Lage fest, daß die gestrigen gemeldeten Maßnahmen keine Beziehung zu irgend einem diplomatischen Schritt oder einer diplomatischen Forderung und ebenso wenig zur Pariser Konferenz hätten; sie seien lediglich Vorsichtsmaßnahmen, wie sie ähnlich getroffen worden seien, als der Kampf in der Nähe der holländischen Grenze im Gange gewesen sei.

Rotterdam, 2. April. (W. B.) Der „Maasbode“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die niederländische Regierung durch die Beschlüsse der Pariser Konferenz in eine schwierige Lage kommen könnte. In diplomatischen Kreisen hörte das Blatt gestern die Ansicht äußern, daß für die Zukunft eine sehr scharfe Blockade der Niederlande möglich sei. Wie daselbe Blatt erfährt, haben gestern die Gesandten aller im Haag vertretenen Mächte Besuche im Ministerium des Äußeren abgelaufen, um Informationen einzuholen. Es wurde ihnen allgemein die Versicherung gegeben, daß die getroffenen Maßnahmen gegen keine kriegsführende Macht gerichtet seien.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Oesterreichisch-bulgarische Verhandlungen.

Wien, 1. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die Verhandlungen mit Bulgarien über eine Gebietsabgrenzung wurden zu einem günstigen Abschlusse gebracht.

Der kaiserliche Dank an Immelmann.

Berlin, 1. April. (W. B.) Die glänzenden Erfolge des sächsischen Fliegerleutnants Immelmann haben eine erneute Anerkennung Sr. Majestät durch das nachstehende Schreiben gefunden:

Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug — Ihr dreizehntes — außer Gefecht gesetzt haben. Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gern von neuem meine vollste Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampf aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch die Verleihung des Ordens pour le mérite, meines höchsten Kriegesordens, gezeigt habe, welchen Wert ich Ihrer kühnen Tätigkeit beimesse.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

gez.: Wilhelm.

An den königlich sächsischen Leutnant der Reserve Immelmann bei einer Feldfliegerabteilung.

Das Militärjubiläum des Generalobersten von Eichhorn.

Aus dem Felde, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Generaloberst von Eichhorn beging heute am Siege seines Armeekorps-Oberkommandos die Feier seines goldenen Militärjubiläums und war dabei Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Kaiser und die Kaiserin hatten herzliche Telegramme geschickt, der Kaiser ließ dem Jubilar sein Bild überreichen. In den Morgenstunden sprachen die Behörden mit ihren Glückwünschen vor, der Stab des Armeekorps-Oberkommandos gratulierte durch seinen Chef dem verehrten und geliebten Führer und überreichte ein Geschenk. Beim Festessen, das abends stattfand, brachte der Jubilar das Kaiserhoch aus,

General Eichmann überbrachte die Wünsche der Armee. Feldmarschall von Hindenburg pries den Generalobersten vor allem als den lieben Kameraden und treuen Menschen und gedachte seiner militärischen Erfolge als „entscheidender Flügel“ in der Winterschlacht, als „Sturmbock“ vor Rowno, als es galt, die Russen über den Njemen zu werfen, und als „Prelbock“ in den letzten Wochen, da es darum ging, die russische Entlastungsoffensive abzuwehren. Das Fest verlief sehr hübsch, und es mag für den bescheidenen Sinn des Gefeierten sprechen, wenn hier seine Antwort auf den telegraphischen Glückwunsch des kommandierenden Generals des in den letzten Schlachten vor allem beteiligten Saarbrücker Korps mitgeteilt wird. Sie lautet: „Herzlichen Dank für ihre warmen Worte, Dank aber vor allem für den Heldennut Ihres Korps, vor dem ich mich bewundernd beuge.“

Die Reichstagskommissionen

haben ihre Arbeiten so weit gefördert, daß das Plenum, wenn es am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, wieder zusammentritt, Beratungsstoff vorfindet, zumal die Erörterung des Etats des Auswärtigen, zu dem der Reichskanzler sprechen wird, mehrere Tage in Anspruch nehmen soll. Die Budgetkommission erledigte außer dem Etat des Auswärtigen Amtes den Militäretat, wobei festgestellt wurde, daß die Mannschaften eine ausreichende Verpflegung erhielten und über ihre Behandlung nicht zu klagen hätten. Die Steuerkommission erledigte die allgemeine Besprechung der Vorlage über die Erhöhung der Postgebühren.

Ueber unsere Wehrkraft

sagte der stellvertretende Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstages, daß wir mit unserem Menschenmaterial für den Heeresersatz noch lange ausreichen. Eine Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus sei deshalb, wie bereits mehrfach veröffentlicht, nicht in Aussicht genommen. Man sei sogar in der glücklichen Lage, Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten haben, aus der Front zurückzuziehen. Ein wesentlicher Anteil an diesem günstigen Zustande sei der vortrefflichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben, der es gelingt, einen außerordentlich hohen Prozentsatz von Verwundeten dem Heere als dienstbrauchbar wieder zuzuführen. Die vom Minister bekannt gegebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den uns bekannten Verlusten unserer Gegner als keineswegs hoch bezeichnet werden. Wie mit den Menschen, stehe es mit den Stoffen. Unsere Rohstoffversorgung sei für lange Zeit hinaus gesichert. Gewiß müsse mit dem einen oder anderen Rohstoff hausgehalten werden, und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber besorgt brauchen wir nicht zu sein — auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht. Ein glänzendes Zeugnis stellte der Minister unserer Industrie einschließlich der technischen Institute des Heeres aus. Gerade die letzten Erfolge vor Verdun hätten gezeigt, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande sei.

Die goldne Wehr.

Zwanzig Monate dauert nun der Krieg, in dem das deutsche Volk gegen die halbe Welt sich zu behaupten hat. Was zu Anfang ganz unsahbar schien, ist zur Wirklichkeit geworden: Unerschüttert steht heute das Deutsche Reich, ja seine Heere sind tief in Feindesland vorgestoßen, und nur mit äußerster Anstrengung halten die Gegner ihrem ungestümen Andrängen noch stand. Zertrümmert ist ihr Traum, Deutschland mit Heeresmacht zu zerschmettern, die russische Dampfwalze hat schmählich versagt, und Englands vielgepriesene Millionenheere können auch nichts ändern. Nur eine Hoffnung hält unsere Feinde aufrecht, die Hoffnung, auf der vor allem England von Anfang an seine Berechnungen aufgebaut hat: Daß Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen, daß vor allem die feste Säule stürzen werde, die den ganzen komplizierten Bau unseres wirtschaftlichen Lebens trägt und hält, die Reichsbank. Eitle Hoffnung! Die kalten Rechner mit all ihrer perfiden Geschäftsklugheit mühten und müssen vorbeistimmen; denn eine Größe haben sie in ihre Berechnung nicht aufgestellt: Des Deutschen Volkes grenzenlosen Opferwillen. Mit beispielloser Einnützigkeit brachten Jung und Alt, Groß und Klein, Arm und Reich, Goldstück auf Goldstück zur Reichsbank. Mehr als eine volle Milliarde, also mehr als Tausend Millionen Mark wurden ihr neu zugeführt und stärkten ihre Kraft. Und immer noch fließt diese Quelle, und Millionen über Millionen strömen den Kassen der Bank unausgesetzt zu. Aber — auch die Abflüsse sind nicht gering. Denn manches, was wir vom Auslande beziehen, muß mit blankem Golde bezahlt werden. Und so ist es erklärlich, daß die Vermehrung des Goldschatzes nur langsam vorangeht. Das kann anders werden und muß anders werden. Wenn die eine Quelle nicht mehr ergiebig genug ist, so erdohren wir eben eine neue. Wofür wären wir sonst Deutsche? Immer und immer wieder hört man die Frage: „Wann nimmt die Reichsbank nicht auch ungemünztes Gold? Wir verstehen es nicht, daß sie prompt jedes Schmuckstück, das ihr gesandt wird, zurückschickt. Wenn sie es denn nicht geschenkt haben will, so mag sie es bezahlen. Viele Ketten und Ringe und Dosen und was sonst in Menge daliegt, zusammenschmelzen, ergeben doch auch einen Barren und vermehren den Goldschatz.“ Das ist es: Warum kann die Reichsbank sich nicht entschließen, auch die Reserven an Gold nutzbar zu machen, die 40 Jahre wirtschaftlicher Mühe angehäuft haben? Zuviel Gold kann die Reichsbank doch niemals haben, und wenn 70 Millionen Menschen, die nur auf Gelegenheit dazu warten, bringen, ein jeder, was er hat: Berge von neuem Gold müßten sich aufstürmen, um die Enttäuschung unserer Feinde zu vollenden. Man komme uns nicht mit den „Schwierigkeiten“. Schwierigkeiten sind für uns Deutsche dazu da, überwunden zu wer-

den, und wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Was es denn? Einen Raum mit einer Goldwage und Sachkammer. Und werden nicht deutsche Juweliere da sein, die gern ihre Kenntnisse in den Dienst stellen, und arbeitsfreudige Männer jeden Staatsehrenamtlich die geschäftliche Seite zu versehen? Ich sehe keinen Augenblick daran. Darum auf zur Tat! Dem deutschen Volke endlich Gelegenheit, und stammte die Welt auch hier sehen, wozu Vaterlandsliebe und Geist das deutsche Volk befähigen.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 3. April. Wiederholt wurde in vergangener Woche von Eltern die unliebsame Wahrnehmung gemacht, daß verschiedene Frauen deren Kinder, nach Ausbleiben eines kleineren Geldgeschenkes, dazu benutzten, um die Hilfe der Kleinen Zuder ankaufen zu lassen. Bisher alle derartige Fälle für die betreffenden Auftraggeber. Allein ihr Verfahren, sich auf solche Weise einen, in der Zeit unerlaubten größeren Vorrat von Zucker zu verschaffen, wurde keineswegs gutgeheißen, denn später waren die Eltern dieser Kinder, als sie ihren Bedarf decken wollten, die Geschädigten. Von den Ladeninhabern wurde ihnen dieselben auf eine möglichst gleichmäßige Berücksichtigung des Publikums beim Verkaufe ihrer Waren Rücksicht zu nehmen gezwungen, die Abgabe von Zucker an demselben verweigert. Es ergeht deshalb an die in Frage kommenden Frauen die Warnung, sich in Zukunft zur Erreichung unpatriotischen Zweckes nicht mehr der Mithilfe der Kinder zu bedienen, da ihnen sonst leicht unangenehme Erfahrungen entstehen könnten. Aber auch die Eltern sollen Kinder entsprechend darüber belehren.

* In vergangener Woche fanden hier die Gesellenkämpfe im Schlosserhandwerk statt. Derselben unterzogen folgende Lehrlinge: Adam Weil, Albert Wehrheim, Karl Wöfinger, alle von Cronberg, Heinrich Hoffmann, Falkenstein und Anton Weid-Schneidhain. Sämtliche Lehrlinge bestanden und zwar mit den Noten „sehr gut“ „gut“. Vorsitzender des Prüfungsausschusses war Schlossermeister Jean M. Schwager, Meister-Beisitzer Schlossermeister Franz Joseph Wagner, beide aus Königstein und Gehilfenbeisitzer Herr Jakob Westenberger-Cronberg.

* Wohl die ersten Schnepfen während der diesjährigen Strichzeit hat in vergangener Woche Herr Adolph Schustermeister Ubad geschossen. Gestern Abend hatten Herr Schustermeister Fr. Emde und Herr Küchenschef Meistermann Glück, in der ersterem gehörigen Schneidhainer Jagd der begehrten Langschnäbel zu erlegen.

* Frankfurter Friedensverein. Eine Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 3. April 1916, um 8 1/2 Uhr, Goetheplatz 5, 1. Stock, in Frankfurt statt. Tagesordnung: „Staatsgedanken und Menschheitsgedanken“. Referent: Herr Professor Rinkel.

* Die Frühjahrs-Vollversammlung der Handwerkskammer Wiesbaden ist für Montag, den 8. Mai, in Aussicht genommen.

* Aus den neuesten amtlichen Verzeichnissen: Christian Schuler-Langenhain, leicht verwundet; Georg Kempf-Dornstadt, leicht verwundet; Philipp Brunner-Neuenhain, leicht verwundet; Anton Kreub-Niederhöchstädt, leicht verwundet; Müller-Kellheim, leicht verwundet; Bernhard Weid-Cronberg, leicht verwundet; Heinrich Greß-Königsstein, leicht verwundet; Anton Dohs-Oberreifenberg, gefallen; Josef Oberreifenberg, gefallen; Johann Becht-Schloßborn, leicht verwundet; Heinrich Strobel-Hornau, schwer verwundet.

* Wie lange sind Krankenkassenbeiträge zu zahlen? Die Reichsversicherungsordnung schreibt in § 397 Absatz 1, daß die Arbeitgeber die Beiträge für ihre Versicherungspflichtigen bis zur vorschrittsmäßigen Abmeldung zahlen haben. Das Reichsversicherungsamt hat jetzt entschieden, daß mit dieser Bestimmung nicht das Ende der versicherungspflichtigen Beschäftigung für maßgebend ist, sondern einzig und allein der Tag der Abmeldung. Die Abmeldung rechtzeitig oder verspätet erfolgt, ist unerheblich. Die Beitragseinzahlung für die Krankenkassen wird sehr erschwert werden, wenn nicht der stets ohne weiteres feststellbare Tag der Abmeldung, sondern das Ende der Beschäftigung maßgebend für die Dauer der Beitragszahlung wäre. Nur dann kommt die Verpflichtung des Arbeitgebers, bis zur Abmeldung die Beiträge zu zahlen, in Betracht, wenn aus ganz besonderen Gründen die rechtzeitige Abmeldung unmöglich war.

* Bei Viehverkäufen beachtenswert. Der Viehhandelsverband hat gemäß § 8 der Satzung des Viehhandelsverbandes den Regierungsbezirk Wiesbaden für jeden abgeschlossenen Viehhandel nach vorgeschriebenem Muster dem Verband eine Anzeige zu erstatten und ist weiter verpflichtet, auf Wunsch dem Verkäufer eine Abschrift der Anzeige auszuhändigen. Im allgemeinen Interesse ist es erwünscht, daß sich die Käufer diese Abschrift geben lassen, um sie erforderlichenfalls dem Verband vorlegen zu können. Der Verband wird den Vergleich der eingereichten Anzeige mit derjenigen, welche der Käufer ausgehändigt erhalten hat, eine Kontrolle auf die Richtigkeit der erstatteten Anzeige erhalten.

* Eine Ersparnis von 100 Millionen Mark an Schenkungen würde es für das Reich bedeuten, wenn der im preussischen Herrenhause empfohlene Antrag verwirklicht würde, vom 1. Mai bis zum 1. Oktober alle Uhren um eine Stunde vorzustellen, sodas man um eine volle Stunde früher stehen und sein Tagewert beginnen würde, als es nach der Uhr ist. Dafür ginge man in der Sommerzeit dann entsprechend früher zur Ruhe und sparte dadurch an Energie. Diese Ersparnis ist, wie gesagt, für das gesamte Deutsche Reich mit 100 Millionen im Jahre berechnet worden.

* Ein hübsches Wortwort des Grafen Zeppelin wird in parlamentarischen Kreisen Berlins erzählt. Jemand hatte dem Grafen von einem Herrn, der gesagt habe:

arme Zeppelin eine Erfindung hat! Graf also sehr glücklich haben habe. * Pacht abschließt der der Umgebung entgegenzuworgeht werpre, die die Gärtners zu hohe i Die vorgele mit mehr als * Die Zu Frage der k des Zentralb von Jugendbl jährigen, die über 17 Jah stalt werden mehr im Si werden, der den die lehte bildung unte leitergleit darstell. * Die et wird Mensc streben, wie Einführung für Handel, den Antrag Sonntagsru dem Antrag nach der M * Cronb ligung wurd A 266 400, Die Hundel Hund auf 1 48 A, und luffion brad den Hund r Nachwächte die Möglich weiligen B Nach Erled meiter noch Schlußfess lauft habe, Mietvertrag Vorh zur worden. — Das mann, Sch früher Kra der sich du Feuer vor ausgezeichn hier, früher Landsturm wundet im Kreuz verli * Ober den Felder Conrad, A Köpper unserer Ge zu Ehren stalt, zu w Ansprachen Hauptlehr bares Ze wurde der Frank dem Bah kommando telegraphi er sei auf Transport Mann, d bei sich. ein und e Wirtin w könne ihr größere E nicht wie Stiel burg stel Militär e We. entlassene begeben. feiern. das Fah seien. sein Leb spre Einnahme einer H Schulha wurde.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Alle Stellungen nördlich des Forges-Baches in unserer Hand. Heftige Kämpfe südlich Douaumont. Großes Hauptquartier, 3. April. (W. B.) Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-Baches zwischen Saucourt und Bethincourt in unserer Hand. Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampf um französische Gräben und Stützpunkte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts wesentliches ereignet.

Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurden auf die Bahnhöfe von Orgorjelz und Horodzieja an der Strecke nach Winst, sowie auf die Truppenlager bei Ostrowki (südlich des Mir) Bomben abgeworfen, ebenso durch eines unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Winst.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Heeres und Marineluftschiffe haben heute nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Ostküste, sowie Dänkirchen angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Noch ein Luftangriff auf England.

Berlin, 3. April. (W. B.) Amlich. Zum dritten Mal griff ein Marineluftschiffgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Ostküste, diesmal den nördlichen Teil, an.

Edinburgh und Leith mit Dockanlagen am Firth of Forth, Newcastle und die Werftanlagen, sowie Hochöfen, Fabriken am Tyne-Fluß wurden mit sehr gutem Erfolg mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände, heftige Explosionen mit ausgedehnten Einstürzen wurden beobachtet. Eine Batterie bei Newcastle wurde zum Schweigen gebracht.

Trotz heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Borausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Volkswirtschaftlichen Vereins.

Dienstag, 4. April: Meist noch heiter und trocken, tagsüber recht warm.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 18 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 12 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 17 Grad.

Kleine Chronik.

— Am Denkmal des Fürsten Bismarck vor dem Reichstagsgebäude in Berlin waren zum 101. Geburtstag des Altreichskanzlers Kränze und Blumen niedergelegt worden. Der eine, dessen Spender nicht genannt war, trug auf der schwarz-weiß-roten Schleife die Inschrift: „Dem Schöpfer des Deutschen Reiches, dem Kanzler unseres alten Heldenkaisers“. Die Ortsgruppe Berlin des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen hatte sich schon um die Mitternachtsstunde versammelt, um den Geburtstag des großen Kanzlers zu feiern. Nachdem eine kurze Rede gehalten worden war, wurde ein großer Lorbeerkranz am Denkmal niedergelegt mit schwarz-weiß-roter Schleife und der Inschrift: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt.“

— **Gefangenenerlager und Wissenschaft.** Eine Studienkommission deutscher Gelehrter weilt gegenwärtig im Merseburger Gefangenenerlager zur phonographischen Aufnahme der charakteristischen Sprachen, Märchen und Gefänge der Kriegsgefangenen, insbesondere der aus den entlegenen Gegenden des russischen Reiches stammenden.

Mit den Ursachen des Schweinemangels

beschäftigt sich ein Artikel der „Voss. Zig.“, in dem es heißt: Es ist sehr schwer, heute die ganze Preisgestaltung, wie sie sich auf dem Viehmarkt seit Kriegsbeginn entwickelt hat, durch Zwangsmassnahmen über den Hausen zu werfen; aber dennoch ist hier das einzige Mittel, um zu gesunden Verhältnissen zu kommen. Es muß der Grundlag aufgestellt werden, daß der Mangel an bestimmten Lebensmitteln nicht zu jeder Preissteigerung berechtigt. Es war nicht nötig,

daß das Kraftfutter, das zumeist aus Inlandsprodukten besteht, um ein vielfaches im Preise heraufgeschraubt wurde. Der kleine Mann auf dem Lande und in den Provinzstädtchen, der früher zwei und drei Ferkel großzog, davon eins für den eigenen Bedarf behielt und zwei Schweine verkaufte, ist heute, wo der Futtermittelpreis, anstatt früher sechs, sechzehn Mark und darüber beträgt, kaum imstande, ein Tier zu mästen. Darin aber liegt die Hauptursache unseres heutigen Schweinemangels, und dagegen hilft weder Viehschändat noch Fleischarte.

Man braucht nur auf das Land hinauszugehen, und überall hört man dasselbe Lied: „Das Ferkel kostet jetzt 45 bis 60 M und das Futter 16, da kann man kaum eins für den eigenen Bedarf im Stalle halten.“ Es hilft nichts, wenn die großen Mästereien mit Staatsunterstützung ein paar Tausend Schweine mehr als früher heranziehen. Dadurch wird die Fleischnot nicht beseitigt. Die kleinen Landleute, Ackerbürger und Handwerker, in den Dörfern und kleinen Provinzstädtchen, die früher in jedem Jahre Millionen von Schweinen mästeten, müssen wieder in die Lage versetzt werden, sich Ferkel kaufen und sie aufziehen zu können. Nur dann wird es möglich werden, unser Land in absehbarer Zeit wieder mit genügend Schweinefleisch und Schmalz zu versorgen.

Schon in etwa Monatsfrist haben wir auf den Wiesen wieder etwas Grünfutter, und damit ist der Zeitpunkt gegeben, um die Futter- und Ferkelpreise amtlich festzusetzen. Das Ferkel darf nicht mehr als 20 M, das Kraftfutter nicht über 10 M kosten, sonst wird die Fleischnot zum nächsten Herbst noch bedeutend größer werden, als sie es schon ist. Wir wissen nicht wie lange der Krieg noch dauert. Genau so, wie es notwendig ist, schon in allernächster Zeit die Kartoffelversorgung für die zweite Hälfte dieses Jahres zu regeln, muß auch hier schnellstens mit fester Hand zugegriffen werden, damit wir wieder zu notwendiger Hebung der Schweinezucht kommen. Das ist um so wichtiger, als wir nicht wissen, wie die nächste Roggen- und Weizenerte ausfallen wird. Ist sie unter Mittel, dann brauchen wir dringend mehr Fleisch, um durchhalten zu können.

Kontrollversammlungen.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen 1916 werden hiermit berufen:

1. Alle nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I, Landwehr II und des ausgebildeten Landsturms II.
 2. Alle nicht eingestellten Ersatz-Reservisten, alle nicht eingestellten ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1897 — und alle noch nicht eingestellten, sowie zur Disposition der Ersatz-Behörden wegen Dienstunbrauchbarkeit wieder entlassenen Rekruten.
 3. Alle nicht eingestellten bei der D. U.-Musterung usw. Ausgehobenen (früher dauernd untauglich).
 4. Alle zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.
- Unter Ziffer 1—3 sind ohne Weiteres auch alle diejenigen Leute zu verstehen, die für sich selbst oder für Heeresarbeit reklamiert und zeitig vom Heeresdienst zurückgestellt sind, ebenso die bei einer Musterung wegen zeitiger Untauglichkeit auf bestimmte Zeit bezw. bis zur nächsten Musterung Zurückgestellten.

Dagegen haben die bei der D. U.-Musterung im Oktober vorigen Jahres und später durch die Ersatz-Kommission als dauernd untauglich Ausgemusterten nicht zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen der Gemeinde Adnigstein haben zu erscheinen:

Donnerstag, den 6. April 1916, vormittags 11 Uhr,

In Adnigstein,

im Saale der früheren Georg'schen Wirtschaft
Bemerkungen.

Eine Beorderung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten und als ein Befehl anzusehen. Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufforderung befohlen ist. Zehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft. Eine Nachkontrolle findet nicht statt. Befreiungen von der Kontrollversammlung finden nur in ganz besonders dringenden Fällen statt und müssen diesbezügliche Gesuche, denen die Militärpapiere beizufügen sind, sofort, spätestens 8 Tage vor der betreffenden Versammlung, an das Bezirkskommando höchst eingereicht werden. Wer auf sein Gesuch einen Bescheid noch nicht erhalten hat, muß zu der für ihn beschlenen Versammlung erscheinen. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat vor der Abhaltung der für ihn in Betracht kommenden Kontrollversammlung eine Krankheitsbescheinigung einzureichen. Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen, ist verboten. Jeder Mann muß seine Militärpapiere bei sich haben.

Höchst a. M., den 23. März 1916.

Adnigliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Adnigstein im Taunus, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister: J a c o b s.

Bekanntmachung.

Es ist uns eine Offerte über gemeinschaftlichen Bezug von frischen Spargeln vorgelegt worden. Die Bedingungen können Rathaus Zimmer Nr. 2 angesehen werden, wo auch Bestellungen angenommen werden.

Adnigstein im Taunus, den 3. April 1916.

Der Magistrat: J a c o b s.

arme Zepelin! Er muß jetzt doch sehr unglücklich sein, weil seine Erfindung so viel Elend über die Menschen gebracht hat! Graf Zepelin meinte darauf, dieser Herr müsse sich also sehr glücklich fühlen, weil er das Pulver nicht erfinden habe.

Pachtpreise für Gartenland. Die Reichsleitung beabsichtigt der Ausbeutung ärmerer Bevölkerungskreise, die in der Umgebung größerer Städte Gartenland pachten, dadurch entgegenzuwirken, daß für Pachtpreise bestimmte Höchstätze festgelegt werden. Unter keinen Umständen sollen die Pachtgebühren, die der sogenannte kleine Mann bei Nutzung eines Gartens zu bezahlen hat, höher sein als zu Friedenszeiten. Die vorgesehene Bestimmungen sollen nur für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Geltung erhalten.

Die Zukunft der militärischen Jugendpflege. In der Frage der körperlichen Jugendausbildung wird man, wie das Zentralblatt für Vorkundschafswesen, Jugendgerichte und Fürsorgeziehung schreibt, voraussichtlich zwei Arten von Jugendlichen unterscheiden, die Bierzehn- bis Siebzehnjährigen, die landesgesetzlich erfasst werden sollen, und die über 17 Jahre, deren Ausbildung einem Reichsgesetz unterliegt werden wird. Während die ersteren eine Ausbildung mehr im Sinne eines gehobenen Turnunterrichts erhalten werden, der von militärischen Beigaben frei sein soll, werden die letzteren einer im engeren Sinne militärischen Ausbildung unterworfen werden, die von militärischen Fachleuten geleitet wird und die sich als Vorschule des Heeres darstellt.

Die erste deutsche Stadt mit völliger Sonntagsruhe wird Hensburg sein. Die dortigen Angestelltenvereine erstreben, wie auch anderwärts schon seit Jahr und Tag, die Einführung der völligen Sonntagsruhe. Jetzt hat der Verein für Handel, Gewerbe und Industrie selbst beim Magistrat den Antrag gestellt, für alle Betriebe die allgemeine völlige Sonntagsruhe einzuführen. Da auch die Militärbehörde dem Antrage günstig gestimmt ist, so wird dem Vorhaben nach der Magistrat dem Antrage Folge geben.

Eronberg, 1. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der ordentliche Haushaltsplan für 1916 auf M 266 400, der außerordentliche auf M 176 000 festgesetzt. Die Hundsteuer wurde wie folgt festgesetzt: für den ersten Hund auf 16 M, den zweiten auf 32 M, den dritten auf 48 M, und sofort um jedesmal 16 M steigend. Die Disposition brachte auch Gegenvorschläge, besonders für die, die den Hund zum Schutze halten und außerhalb der von den Nachbarn begangenen Straßen wohnen. Für sie soll die Möglichkeit offen bleiben, unter Begründung durch jeweiligen Beschluß die Steuer um die Hälfte zu ermäßigen. Nach Erledigung der Tagesordnung machte der Bürgermeister noch die Mitteilung, daß die Stadt im Verfolg des Beschlusses der letzten Versammlung 50 Einlegeohrweine gekauft habe, die am Montag eintreffen würden. Es sei ein Mietvertrag mit dem im Felde stehenden Maurermeister Borch zur Unterbringung in dessen Stallungen geschlossen worden.

Das Eiserne Kreuz erhielten der Reservist Fritz Dittmann, Schloffer von hier, und der Unteroffizier Geigener, früher Kraftfahrer bei der Familie Werton in Schönberg, der sich durch besonders tapferes Verhalten im feindlichen Feuer vor Verdun, als Kraftfahrer einer Sanitätsabteilung, ausgezeichnet hat. Auch dem Dragoner Peter Schrodt von hier, früher im Hause Wilhelm Bonn als Diener, sowie dem Landsturmmann Peter Ohlenschläger, welcher zurzeit verwundet im hiesigen Vereinslazarett liegt, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Überhöchstadt, 2. April. Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland der einzige Sohn der Witwe Conrad, Musketier Jakob Conrad von hier.

Von nah und fern.

Röppern, 1. April. Auf eine 25jährige Lehrtätigkeit an unserer Gemeindeschule blickt heute Herr Lehrer Blah zurück. Zu Ehren des Jubilars fand heute morgen eine kleine Feier statt, zu welcher der Schulvorstand vollzählig erschienen war. Ansprachen hielten der Bürgermeister, der Pfarrer und der Hauptlehrer der Schule. Auch ein kleines Geschenk, als sichtbares Zeichen der Anerkennung treuer Pflichterfüllung, wurde dem Gefeierten überreicht.

Frankfurt, 1. April. Die Kriminalpolizei verhaftete auf dem Bahnhofe einen Mann, der sich von einem Truppenkommando der bayerischen Stadt A. einen hohen Geldbetrag telegraphisch nach hier unter der Angabe überweisen ließ, er sei auf Transport und benötige zur Weiterführung des Transportes des Geldes. Bei seiner Verhaftung hatte der Mann, der Uniform trug, den gesamten Geldbetrag noch bei sich. — In der Habsburger Allee mietete sich ein Soldat ein und erschwindelte gleich in der ersten Stunde von seiner Wirtin unter dem jetzt wohl stets gelingenden Tind, er könne ihr Butter — sogar drei Pfund — besorgen, eine größere Summe Geldes. Soldat und Geld sah die Wirtin nicht wieder.

Eindlingen, 1. April. Auf dem Kampffelde bei Dürenburg fiel Leutnant Gombert. Er war hier Lehrer, bis er zum Militär eintrat.

We. Wiesbaden, 2. April. Drei eben aus der Schule entlassene Anaben hatten sich am Freitag nach Schierstein begeben, um den Tag ihrer Befreiung von der Schule zu feiern. Sie machten eine Raftfahrt auf dem Rhein, wobei das Fahrzeug umkippte und die Insassen in das Wasser fielen. Zweien gelang es sich zu retten, der Dritte aber läßt sein Leben ein.

Sprendlingen, 1. April. Die geistesgestörte Ehefrau des Einwohners Lorenz Simon von hier, die erst kürzlich aus einer Heilanstalt entlassen war, sprang in den Brunnen des Schulhauses, wo sie erst am anderen Tage tot aufgefunden wurde.

Todes-Anzeige.

Nach längerem schweren Leiden verschied heute Nacht 3 Uhr mein innigstgeliebter Mann, mein treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Christian Lückert,

Malermester,

im 39. Lebensjahre, wovon wir Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Mitteilung machen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Luise Lückert, geb. Schmidt.

Königstein im Taunus, den 2. April 1916.

Die Beerdigung findet statt morgen Dienstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Untere Hintergasse 5, aus.



Gesangverein „Männerchor“ Königstein im Taunus.

Gestern Nacht verschied nach längerem schweren Leiden unser treues Mitglied

Herr Christian Lückert, Malermester.

Unser Verein verliert in ihm einen stets eifrigen Anhänger und Förderer deutschen Männergesanges, dem wir immer ein treues Gedenken bewahren werden.

Königstein im Taunus, 3. April 1916.

Die Beerdigung des Verschiedenen findet am **Dienstag**, den 4. April 1916, nachmittags 3 Uhr statt und werden die Mitglieder ersucht, sich vollzählig hierzu $\frac{1}{2}$ Stunde vorher im Vereinslokal versammeln zu wollen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum sind mir von allen Seiten Glückwünsche zugegangen und Aufmerksamkeiten erwiesen worden, deren Beantwortung mir im einzelnen nicht möglich ist. Ich bitte deshalb Alle, die meines Jubiläums so ehrend gedacht, meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Königstein im Taunus, 3. April 1916

Albert Reuter, Obergärtner.

Bekanntmachung.

Die Petroleumkarten werden Mittwoch, den 5. April, vormitt. von 8—10 Uhr, auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 2, ausgegeben.

Königstein im Taunus, den 2. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Wer ersparte Brotkartenabschnitte hat, wird gebeten dieselben im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abzugeben. Diese Rückgabe kann an jedem Werktag und nicht nur Montag erfolgen.

Königstein im Taunus, den 30. März 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen, nun in Gott ruhenden Mutter

Frau Katharina Bender Wwe., geb. Zimmer,

für die Begleitung zur letzten Ruhstätte, sowie für die schönen Blumen- und Kerzenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank noch den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege der Verschiedenen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Königstein, Frankfurt, Mainz, 1. April 1916.

**Die
Meggendorfer
Blätter**

**sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie**

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

**Krankenhaus - Fürsorge
Verein Königstein**
Montag, 3. April, abends 8 Uhr
Bersammlung
im Hotel Procaashy.
Um zahlreichen Besuch bitten.
Der Vorstand

Bleiche,
in sauberster Lage, inmitten
Parks d. Frau Baronin Roschke
leg. mit Bad u. Quellwasser, in
weiße zu vermieten. Näheres
Frankfurterstraße 4, Königstein

Schöne 4-Zimmerwohn
mit Zubehör ver. sofort oder
zu vermieten
Theresenstr. 5 II. St. Königstein
Dabei auch Auskunft im 2. Bldg.

Große 3-Zimmerwohn
zu vermieten
Schneidhainweg 24, I. Bldg.
Königstein.

Briefpapiere und
Briefumschläge
für
geschäftlichen u. privaten Gebrauch
Ph. Kleinböhl, Königstein

In allen Abteilungen noch grosse Auswahl!

Besonders empfehlend:

Zur heil. KOMMUNION und KONFIRMATION

Kleiderstoffe schwarz, weiss, farbig. Fertige Wäsche jeder Art, Handschuhe, Korsetts, Strümpfe
Oberhemden, Kragen, Taschentücher, Kränze, Ranken usw.

Sämtliche Frühjahrswaren sind eingetroffen.

Preise niedrigst.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a.